

Ein Paradies für die Kleinen

KONZEPT Das BRK Südfranken baut in Frickenfelden eine naturnahe Kindertagesstätte. Betreuung nach Reggio Pädagogik.

VON MARIANNE NATALIS

GUNZENHAUSEN/FRICKENFELDEN – Noch ist hier Baustelle pur: Handwerker rollen Kabel aus, greifen zur Bohrmaschine oder verlegen die Dämmung auf der Dachterrasse. Wo einmal der Fahrstuhl Barrierefreiheit garantieren wird, prangt noch ein finsterner Schacht. Überall stehen Arbeitsutensilien herum. Im Speisesaal eröffnet sich dann durch die großen Fenster der Blick nach draußen - und damit auch das, was die neue Kindertagesstätte des BRK-Kreisverbands Südfranken in Frickenfelden einmal sein möchte: eine naturnahe Einrichtung.

Wenn Tanja Müller mit strahlendem Lächeln erzählt, was hier alles entstehen soll, dann möchte man noch einmal Kind sein - oder zumindest Mutter oder Oma. Die Referentin von Rainer Braun, dem Geschäftsführer des BRK Südfranken, stellt zusammen mit ihm und Architekt Christoph Schmidt vom Planungsbüro Stefan Ritzer (Pleinfeld) das Konzept der Kindertagesstätte vor - es wird die zwanzigste sein, die das BRK Südfranken betreibt.

In der Frickenfelder Schulstraße entsteht ein Haus für Kinder, die dort vom Krippen- bis zum Hortkind betreut werden können - also mehr als ein Jahrzehnt. Bis zur vierten Klasse können sie in vertrauter Umgebung und mit eben solchen Bezugspersonen aufwachsen, so die Idee des Konzepts.

Vom Eingang aus gesehen rechts werden die Krippenkinder (24 Plätze in zwei Gruppen) untergebracht, alles wird dort altersgerecht sein, versichert Tanja Müller, auch die sanitären Anlagen werden quasi winzig, was sie mit der Hand, die sie knapp über den Boden hält, andeutet. Für die Krippenkinder gibt es ebenso einen direkten Zugang zum Garten wie für die Kindergartenkinder (50 Plätze), die im linken Bereich ihr Domizil finden werden.

Zu ihren beiden Gruppenräumen geht es vorbei an den - nun für Mädels und Buben getrennten - Sanitärräumen sowie dem Speisesaal und der Küche: ein Herzstück im Konzept der neuen Betreuungseinrichtung. Denn die Schützlinge sol-



So soll die neue BRK-Kindertagesstätte in Frickenfelden einmal aussehen. Ein besonderes Highlight wartet dabei auf der Dachterrasse auf die Kinder.
Foto: Planungsbüro Stefan Ritzer

len hier von Anfang an in die Zubereitung der Mahlzeiten, die dann gemeinsam gegessen werden, eingebunden sein. Sobald vorhanden, soll zudem Gemüse und Obst aus dem Garten, das die Kinder selbstverständlich vorher ernten dürfen, zu schmackhaften Speisen verarbeitet werden.

Im ersten Stock kommen die Hortkinder zu ihrem Recht, für sie entstehen hier unter anderem ein Werk- und ein Hausaufgabenraum. Echtes Highlight ist die Dachterrasse, die mit einem großen Sonnensegel ausgestattet wird. Hauptanziehungspunkt hier wird aber mit Sicherheit die Rutsche in den Garten sein - die übrigens auch als zweiter Rettungsweg vorgesehen ist, wie Braun erklärt. Damit die Kleinen nicht jedes Mal durchs ganze Haus rennen müssen, wird eine Treppe den Zugang vom Garten zur Dachterrasse ermöglichen.

Im Garten werden die Kinder, aufgeteilt in Krippe, Kindergarten und Hort, nicht nur eigene Spiel-

räume vorfinden. In Hochbeeten sollen Salat und Gemüse gepflanzt, gegessen und geerntet werden, Beeren können von den Sträuchern genascht, der Geschmack der verschiedenen Kräuter erkundet werden. Doch nicht allein der Garten soll zur „naturebundenen Bildung“ der Kinder beitragen, wie es in der Konzeption heißt, sondern das ganze Umfeld. Schließlich steht das Gebäude am Ortsrand, daneben gibt es Felder und Wiesen, und der Wald ist auch nicht weit.

Die Einrichtung arbeitet nach der aus Italien stammenden Reggio Pädagogik. Ähnlich wie bei Montessori gilt das Kind hier als „aktives, eigenständiges Wesen, welches durch seinen Drang seine Umwelt zu erkunden, die eigene Entwicklung steuert und vorantreibt“, heißt es in der Konzeption. Die Kinder werden als Konstrukteure ihres eigenen Wissens gesehen, sie lernen durch eigenes Forschen und Entdecken. Die Erzieher sind dabei „Begleiter und Dialogpartner“.

Zudem wird in dem Haus mit neuester Technik gearbeitet. Die Gebäudeautomation arbeitet mit KNX-Standard, von der Heizung bis zum Sonnenschutz, von den Lampen bis zur den Steckdosen ist alles übers Tablet steuerbar, so Braun. Internet in jedem Raum ist selbstverständlich. Neben den Türen der Gruppenräume werden kleine Bildschirme angebracht, auf denen Fotos von den Aktivitäten zu sehen sein werden. Ein schöner Service für die Eltern, wenn sie ihren Nachwuchs abholen.

Wichtig ist Braun und Müller auch, dass fast alle Gewerke an heimische Handwerker vergeben werden konnten. Der Radius ist laut Architekt Schmidt nicht groß, der Gerüstbauer aus Nürnberg habe „die weiteste Anfahrt“. Wichtig ist dem Trio auch, auf die gute Zusammenarbeit mit der Stadt Gunzenhausen hinzuweisen. „Ein Anruf dort genügt“, so Braun, und das gelte für alle Abteilungen.